Witterungsbericht vom Februar 1989

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **140 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Witterungsbericht vom Februar 1989

Zusammenfassung: Am 12. Februar erreichte der seit sieben Wochen wetterbestimmende Hochdruckeinfluss einen letzten Höhepunkt. Kurz danach folgte eine markante Umstellung in der Wetterlage: Innerhalb von wenigen Tagen fiel der Luftdruck um 65 bis 70 Hektopascal auf den manchenorts tiefsten Stand seit Messbeginn (zum Beispiel für Zürich seit 1864). Gleichzeitig erhielt die Alpensüdseite – erstmals seit 77 Tagen – wieder Niederschläge. Damit ging in diesem Landesteil die bisher längste, durch Aufzeichnungen belegte Trockenperiode im Winter zu Ende. Nur geringen Einfluss hatte die Änderung der Wetterlage auf die Temperatur. Anfangs Monat kam es in den Niederungen der Alpennordseite und Ende Monat in den Bergen zu leicht unternormalen Temperaturen, grösstenteils aber lagen die Tagesmittel beträchtlich über dem vieljährigen Durchschnitt. Im Monatsmittel verzeichnen die Niederungen einen Wärmeüberschuss von 2 bis 3, die Berge einen solchen von 4 bis 5 Grad. Mit dieser Monatsbilanz zählt der vergangene Winter 1988/89 vor allem für die Bergregionen zu den mildesten seit der Jahrhundertwende.

Nach einem Unterbruch von fast 20 Tagen fielen in der Nacht zum 13. Februar wieder Niederschläge, und zwar zuerst nördlich der Alpen und dann auch in den Alpen. Diese waren gebietsweise recht ergiebig, so dass der Juranordfuss, der Jura und grössere Gebiete der Ostschweiz überdurchschnittliche Februarsummen aufweisen. Die übrige Alpennordseite sowie ein grosser Teil von Graubünden und Wallis blieben leicht zu trocken. Im mittleren und südlichen Tessin dauerte die Trockenheit bis zum 21. Februar. Dann aber fielen an vier aufeinanderfolgenden Tagen bis zu 270 Prozent der durchschnittlichen Februarsumme.

Wie schon im Vormonat, waren auch im Februar die höheren Lagen des Juras und der Alpen sehr sonnig. Der Überschuss an Sonnenstunden ist aber merklich geringer, denn die zweite Monatshälfte brachte mit den Niederschlägen auch vermehrte Bewölkung. Im Mittelland verzeichneten besonders die Ostschweiz und der Jurasüdfuss ein Defizit in der Besonnung.

Klimawerte zum Witterungsbericht vom Februar 1989

Schweizerische Meteorologische Anstalt

Station	Höhe m über Meer	Lufttemperatur in °C						Relative Feuchtigkeit in %	Sonnenscheindauer in Stunden	Globalstrahlung Summe in 10^6 Joule/m²	Bewölkung				Niederschlag						
		Monatsmittel	Abweichung vom Mittel 1901–1961	höchste	Datum	niedrigste	Datum				Monatsmittel in %	Anzahl Tage			Summe		Grösste Tag.menge		Anzahl Tage mit		
												heiter[1]	trüb[1]	Nebel	in mm	in % vom Mittel 1901–1961	in mm	Datum	Nieder-schlag[2]	Schnee[3]	Gewitter[4]
Zürich SMA	556	3,0	2,8	14,1	19.	−3,7	1.	83	77	145	74	3	18	13	70	115	21	21.	13	8	0
Tänikon/Aadorf	536	2,3	3,1	14,2	19.	−7,1	2.	82	59	155	81	2	17	13	89	126	19	21.	13	6	0
St. Gallen	779	3,1	4,1	13,3	19.	−6,9	1.	72	114	198	58	8	12	9	45	74	19	21.	12	9	0
Basel	316	4,0	2,6	15,8	19.	−4,2	3.	81	95	158	65	4	12	7	58	137	14	21.	12	3	0
Schaffhausen	437	2,1	2,5	12,7	19.	−5,4	2.	88	30	107	84	0	18	11	57	112	13	27.	12	8	0
Luzern	456	3,1	3,0	12,5	20.	−3,5	5.	83	71	157	78	2	17	8	40	75	11	21.	12	5	0
Buchs-Suhr	387	2,6	2,3	14,3	19.	−4,1	2.	86	47	121	88	0	21	17	114	187	22	27.	14	6	0
Bern	570	2,5	2,9	16,3	19.	−7,2	1.	80	107	181	65	3	13	7	29	55	6	21.	14	3	0
Neuchâtel	485	3,0	2,0	14,8	19.	−2,7	1.	87	30	116	92	0	23	16	75	112	18	23.	14	5	0
Chur-Ems	555	3,2	3,3	15,5	23.	−6,0	1.	73	115	198	49	10	8	1	39	95	10	24.	10	5	0
Disentis	1190	2,0	4,4	12,9	9.	−6,4	27.	65	105	215	46	11	8	3	77	102	35	24.	10	11	0
Davos	1590	−1,2	4,4	8,4	8.	−10,1	13.	74	113	241	56	9	10	0	35	57	9	18.	10	10	0
Engelberg	1035	1,7	4,1	11,3	20.	−5,8	15.	71	94	184	52	10	11	2	67	72	16	14.	14	10	0
Adelboden	1320	1,6	4,2	10,1	19.	−9,3	15.	64	97	199	52	10	11	7	51	69	15	14.	11	9	0
La Frêtaz	1202	2,2	4,1	10,8	1.	−6,3	15.	68	126	212	–	–	–	–	96	92	23	23.	14	–	0
La Chaux-de-Fonds	1018	1,5	3,3	11,7	8.	−6,7	15.	76	118	207	58	6	12	3	123	133	24	23.	14	11	0
Samedan/St. Moritz	1705	−4,2	5,1	10,7	20.	−22,9	26.	71	120	263	44	11	7	0	37	107	16	24.	6	6	0
Zermatt	1638	−0,4	4,0	9,7	8.	−11,4	15.	61	112	238	43	11	5	0	17	40	5	27.	8	8	0
Sion	482	2,4	1,9	14,1	23.	−7,1	2.	77	112	200	54	8	11	4	26	55	7	27.	8	5	0
Piotta	1007	2,2	3,0	14,7	19.	−6,1	26.	67	103	158	46	10	9	1	114	175	65	24.	9	7	0
Locarno Monti	366	6,3	2,3	16,4	13.	0,3	27.	60	153	209	38	11	6	5	140	212	71	24.	5	2	1
Lugano	273	5,8	2,2	16,0	13.	0,7	6.	68	138	188	45	10	6	2	126	188	51	24.	5	1	0

[1] heiter: < 20%; trüb: > 80% [2] Menge mindestens 0,3 mm [3] oder Schnee und Regen [4] in höchstens 3 km Distanz